

daran gebunden. Das ist in anderen Geschäften nicht der Fall. Der Kaufmann macht seine eigenen Preise und kann somit durch aufgesetzte Preise eher einen Rabatt ertragen, als der geplagte Buchhändler mit dem Risiko seiner modernen Vorbestellungen. Es giebt heute Institute, die zum voraus 10% Rabatt für ihre Zöglinge verlangen und dann noch extra 5% für Bemühungen des Lehrers oder Zöglings, der die Bestellungen aufnimmt. Und es giebt Buchhändler, die zu allem nichts sagen und liefern, nur damit kein Kollege in die Quere kommt. Gewisse Verleger liefern durch ihre Reisenden mit 10% Rabatt direkt, und dann kommt der einheimische Buchhändler und soll, wenn er ein Geschäft machen will, womöglich von diesem verkleinerten Verlagspreise noch den versprochenen Kundenrabatt in Abzug bringen. Wo soll das hinführen, und wie soll da ein arbeitsamer, sagungspflichtiger Buchhändler noch von Verdienst reden können! Ist es nicht wirklich die höchste Zeit, daß diesem Unwesen einmal gründlich abgeholfen wird!

Chur, Schweiz, 30. August 1899.

Adolph Keel.

### Neue Industrie.

(Vergl. Nr. 181 d. Bl.)

Unter diesem Titel sind im Sprechsaal der Nummer 181 des Börsenblattes einige Inserate aus dem Berliner Lokalanzeiger abgedruckt, in denen sich verschiedene Pfand-Verleihhäuser zum Ankauf gangbarer Werke, namentlich der Encyclopädieen von Brochhaus, Meyer, Lueger, Eulenburg, größerer Weltgeschichten etc., und auch der Pfandscheine über versetzte Exemplare dieser Werke erbieten.

Da der Zweck dieser Veröffentlichung gerade im Börsenblatt keines Hinweises bedarf, so ist sie auch, wenn man von der in ihrem Titel liegenden Kritik absieht, ohne Zusatz erfolgt. Gleichwohl erscheint eine Beleuchtung der Angelegenheit nicht überflüssig, wenn man bedenkt, daß dieser Geschäftszweig der Verleihhäuser in erster Linie nicht durch das Publikum zur Blüte gebracht wurde, sondern durch — den Sortiments- und Antiquariats-Buchhandel, in dessen Reihen sich kurzfristige Elemente genug befinden, die einem hohen Augenblicksgewinn zuliebe ihren Bedarf nach Möglichkeit durch die Pfandgeschäfte decken und damit erst deren Spekulation auf diese „neue Industrie“ hinlenkten. So hat sich aus dem ehemals gelegentlichen, aber immer bereitwilligen Ankauf verfallener Pfandobjekte durch Buchhändler nach und nach ein regelmäßiger

Verkehr gebildet, und es ist nicht auffällig, daß die Verleihhäuser zur Befriedigung ihrer buchhändlerischen Abnehmer die Lust des Publikums zum Verschleudern durch fortgesetzte Kaufgesuche in den Tagesblättern nach erhielten. Ebenso natürlich ist es aber auch, daß die bei dem nun planmäßig betriebenen Geschäft aufgestapelten Vorräte dahin drängten, dem Buchhandel, der sich zum Stützpunkt der Spekulation hergegeben hatte, alsbald direkte und schlimmste Konkurrenz beim Publikum zu bereiten, und so mußte man nach einiger Zeit in den Tagesblättern neben den bisherigen Kaufgesuchen auch Angebote der Pfandgeschäfte lesen, die einen Rabatt von durchschnittlich 50% enthielten.

Jeder Geschäftsmann würde nun darauf bedacht gewesen sein, dem Parasiten nach Möglichkeit die Nahrung zu entziehen und seinerseits dem Verleihhaus, das, wenn auch in die buchhändlerische Konkurrenz mit eingetreten, doch den sichern buchhändlerischen Kunden nach wie vor behalten wollte, nichts mehr abnehmen. Aber da denkt man im Sortimentsbuchhandel, sogar an Stellen, welche die berufenen Güter seiner Interessen sein sollten, anders. So soll der Verein der Sortimenter einer großen norddeutschen Stadt vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt haben, seine Mitglieder aufzufordern, ihren Bedarf an den Werken, auf die sich die „neue Industrie“ geworfen hat, in Zukunft aus den Pfandhäusern zu decken.

Der Gedanke, dem Pfandleihgeschäfte immer reichlichere Einnahmen aus den Kreisen des durch dasselbe bedrohten Sortiments zu erschließen, ist also im Buchhandel nicht unpopulär, und damit erscheint auch eine mahnende Darlegung über die verhängnisvolle Wirkung solcher Grundsätze an dieser Stelle gerechtfertigt. K.

### Preisunterbietung durch den Verleger.

(Vergl. Börsenblatt Nr. 201.)

Zu dem Beitrage, den Herr Ernst Adermann in Konstanz im Börsenblatt vom 30. v. M. zu diesem Thema liefert, müssen wir bemerken, daß es Herrn Emil Stock's Verlag, früher in Leipzig, jetzt in Zwenkau, bei dem Uebergange der vierten Auflage von Brandis, Bürgerliches Gesetzbuch, in unseren Verlag auf Grund des Verlagsvertrages vom Autor ausdrücklich unterjagt worden ist, den noch vorhandenen Vorrat der zweiten und dritten Auflage zu verschleudern.

Berlin.

Gesetzverlag Schulze & Co.

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[39919] P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, Ihnen die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mit dem Heutigen die Sortiments- u. Kunsthandlung des Herrn Fr. Hennies\*) ohne Passiva käuflich erworben habe. Saldo-reste bis 31. Juli 1899 werden von meinem Vorgänger, Herrn Fr. Hennies, erledigt werden.

Meine Kommission besorgt nach wie vor Herr Ed. Kummer in Leipzig.

Mit dem höflichen Ersuchen, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Weinheim, den 1. August 1899.

A. Rothenberger.

\*) Wird bestätigt: Fritz Hennies.

Gleichzeitig ersuche ich diejenigen Herren Verleger, die von mir noch etwas zu fordern haben, um Zusendung einer genauen Spezifikation.

Hochachtungsvoll

F. Hennies.

### Verkaufsanträge.

[39170] Wegen vorgerückten Alters und andauernder Krankheit des Besitzers ist ein in einer der frequentesten Stadtgegend Berlins seit länger als 30 Jahren begründetes u. angesehenes Sortimentsgeschäft, verbunden mit Leihbibliothek und Schreibwarenhandlung, baldmöglichst zu verkaufen. Der jährliche Umsatz beziffert sich auf annähernd 50 000 M., das Erträgnis auf ca. 8000 M. Es sind ca. 1000 Abonnenten auf Journale und andere fachwissenschaftliche Lieferungswerke vorhanden.

Geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern und Kontor. Preis für Firma, Lager und Kundschaft 40 000 M. Anzahlung 25 000 M.

Angebote nimmt entgegen unter A. B. 66 Carl Fr. Fleischer in Leipzig, Salomonstraße 16.

### Außergewöhnliche Gelegenheit!

[39687] Solider, strebsamer Buchhändler mit circa 3—4000 M Kapital kann in herrlicher Gegend Süddeutschlands, in einem aufstrebenden elsässischen Bade- u. Luftkurorte, ein gut eingeführtes u. einträgliches Sortiment mit Nebenbranchen zum reinen Inventurwerte sofort erwerben.

Gef. Anerbieten erbitte umgehend unter # 39687 an die Geschäftsstelle d. B.-B.

[39814] Sortiment mit Nebenbranchen in e. mittl. Stadt mit höh. Schule zu verkaufen oder vorerst zu verpachten. Briefe unter M. A. 39814 bef. d. Geschäftsstelle d. B.-B.

[38720] Die Restvorräte folgender, meist älterer Werke meines Verlages beabsichtige ich billig zu verkaufen und erbitte Gebote. Lieferung loco Breslau. Probeexemplare stehen zu Diensten.

318 Aubert, Prof., Physiol. d. Netzhaut. 1865. Ladenpreis 11 M.

259 Auerbach, Prof., Organologische Studien. 1. Heft. 1873. 6 M.

270 — do. 2. Heft. 1874. 3 M.

539 Cohn, Hermann, Prof., Die Augen d. Frauen. 1879. 1 M.

475 — Was verdankt die Menschheit Albrecht von Gräfe? 1871. 50 S.

328 — Studien üb. angeborene Farbenblindheit. 1879. 8 M.

389 Freund, Priv.-Dozent, Die Lageentwickelg. d. Beckenorgane. 1864. 1 M 60 S.

666 — D. animale Vaccinat. 1887. 2 M.

804 Lebert, Prof., Ueber Keratose. 1864. 3 M.

192 Oliviero, Dr., Middeldorffs Instrumentenapparat zur Galvanokaustik. 1869. 2 M.

155 Pessel, Dr., Der Johanniter-Orden auf dem Kriegsschauplatz 1864. 1866. 3 M.

529 — Die Kriegshospitäler des St. Johanniter-Ordens im Feldzuge 1864. 1866. 3 M 60 S.